

Rheinland, während der *Austernfischer* (1964: 13–14 Brutpaare) doch noch weiter südlich bis Nierst vorgedrungen ist. – Abgenommen haben nach 1960 die *Knäk-* und die *Löffelente*, während die *Reiherente* zugenommen hat (mindestens 12 Paare). Die *Brandgans* ist 1966 neuer Bewohner geworden; 1967 traten bis zu 13 Vögel („offensichtlich alle verpaart“) auf. – Durch einen Ansiedlungsversuch wurde die *Graugans* heimisch gemacht, die 1966 in einem, 1967 in zwei Paaren brütete. Während die *Silbermöwe* sich in ihrem Bestand (2–4 Paare) nicht verändert hat, erhöhte sich die Zahl der *Sturmmöwen* auf über 70 Paare; die Kolonie dezentralisierte sich bis auf 4 km südlich der Bislicher Insel. Problematisch und schwankend blieb der Bestand der *Flußseeschwalbe*, der von der Vegetationsfreiheit größerer Flächen abhängig ist. Hier, wie auch zur Erhaltung anderer Arten, werden gezielte Eingriffe des Menschen notwendig.

Eine Übersicht über Verhältnisse bei den Wintergästen (starke Zunahme von Tafelenten; Verlagerung von Überwinterungsplätzen des Zwergschwans an den deutschen Niederrhein) rundet diese erste Ergänzung über eines der avifaunistisch und auch ökologisch-ornithogeographisch interessantesten Gebiete des rheinisch-westfälischen Flachlandes ab.

W. Erz

F. Giller (1967): Notizen zur Wintervogelwelt im Hochsauerland. *Natur und Heimat* 27, S. 120–123.

Auf Grund von Tagebuchaufzeichnungen, die einen großen Zeitraum umfassen, projiziert der Verfasser ein Bild winterlichen Vogelgebens an mehreren höher gelegenen Landstrichen des Sauerlandes. Eine kurze Diskussion der Ergebnisse schließt sich den Tagebuch-Aufzeichnungen an.

W. P.

W. Hyla (1967): Vogelbestandsaufnahme in einer Werkssiedlung in Oberhausen-Sterkrade. *Natur und Heimat* 27, S. 113–115.

Eine Gesamtfläche von 90 ha wurde auf ihren Vogelbestand hin untersucht. Abundanz- bzw. Dominanzwerte von Haussperling, Star, Amsel, Haubenlerche, Mauersegler, Gartenrotschwanz, Fitis und Grünfink werden mitgeteilt. Eine Beschreibung der Ermittlungsmethode fehlt in dieser Arbeit; die Größe der untersuchten Fläche sollte Beachtung finden.

W. P.

Knorr, E. (1967): Die Vögel des Kreises Erkelenz. – Neuß (Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei), 324 p.

Die Avifauna behandelt die 231 Vogelarten des 320 qkm großen Kreisgebietes in der niederrheinischen Tiefebene. Seine lange Vertrautheit mit dem Raum und seiner Vogelwelt (seit 60 Jahren) wird vor allem dann deutlich, wenn Bestandsveränderungen aufgezeigt werden, wie z. B. beim Birkhuhn, dessen Bestandsentwicklung im rheinischen Raum bekanntermaßen das Interesse des Verfassers ganz besonders galt.

Zahlreiche Gewässer und ihre Übergänge zum Moor und Auwald kennzeichnen die Vogelwelt dieses Gebiets, wenn Namen wie Rohrschwirl, Seggenrohrsänger, Blaukehlchen, Kornweihe usw. genannt werden, auch wenn diese Arten nicht (mehr) regelmäßig vorkommen. – Es sind Belegsammlungen durchgesehen worden, so daß auch Rassenangaben teilweise belegt werden können, doch scheint in diesem Zusammenhang die Frage angebracht, ob es sich beim Birkenzeisig wirklich sicher um *Carduelis f. flammea* und nicht mehr um *C. f. cabaret* handelt, der (worauf vom Autor selbst hingewiesen wird) im rheinischen und holländischen Randgebiet sehr viel regelmäßiger erscheint. – Als sehr angenehm werden bei jeder Art die Darstellung besonderer Verhältnisse im Nachbarraum empfunden.

Wenn auch echte Siedlungsdichteangaben fehlen, was Biotopvergleiche schwer